

Anführer ist mit allen Wassern gewaschen.“

Im Gesicht des Narbigen machte sich ein angeekelter Ausdruck breit. „Den siebten Sinn haben sie gelernt. Rontur ist klug und nicht umsonst ihr Anführer!“ Der andere Mann schien Verständnis zu haben. Aber der Narbige schien das nicht zu teilen. Er hatte jetzt einen hasserfüllten Gesichtsausdruck und sah zum Fürchten aus. „Die Raben waren mir immer unheimlich und beizukommen ist denen nicht. Sie sind schlimmer als die Pest, wenn sie erst da sind. Es gibt einfach zu viele davon.“ Der Narbige prüfte die Gegend vor sich, als wären sie schon da.

„Sie werden alt, sind dennoch sterblich und wollen überleben.“ In der Stimme des anderen Mannes war immer noch Gleichmut.

„Leider klappt das bei denen richtig gut.“

Wenn die erst hier sind, sind ihre Anhänger auch nicht weit. Dann wird es ungemütlich.“

Den anderen Mann schien das nicht sonderlich zu interessieren. „Damit werden wir fertig!“

„Trotzdem! Jeder von denen scheint sieben Leben zu haben.“

Der andere Mann hob die Arme an. „Sie wissen sich zu schützen.“

„Das kann man wohl sagen.“ Der Narbige schnaubte verächtlich.

„Es wird nicht einfach. Dennoch werden wir es wagen.“ Der Mann klang entschlossen.

„Hauptsache, sie merken nicht zu früh, was Sache ist!“ Der Narbige sah sich um.

„Das werden sie und dann zahlreich erscheinen. Bis dahin ist hoffentlich alles erledigt.“ Der Angesprochene wendete nun

seinen Blick hinter sich.

Der Haudegen schien zu erraten, wonach sein Gesprächspartner suchte und in ihm kam Stolz hoch. „Du wirst keinen sehen. Sie haben sich bestens getarnt.“

„Das ist gut!“ Der andere Mann nickte bedächtig.

„Aber sie werden schnell sein.“ Ein weiteres Nicken war die Antwort. Dann ging der andere Mann nach vorn. Der alte Haudegen war mit etwas Abstand gefolgt. Nun richtete er erneut das Wort an den anderen. „Wir müssen das Gebiet zügig sichern.“

„Das dürfte kein Problem sein. Das Gebiet ist klein und unscheinbar.“ Die leise Stimme klang gelassen.

„Warum wir gerade dieses Gebiet einnehmen wollen, wirst du mir sicherlich nicht sagen.“ Der Narbige versuchte, in

dem Gesicht seines Gesprächspartners zu forschen.

„Wenn alles erledigt ist.“ Dann tastete er nochmals das Gebiet vor sich mit Blicken ab.

„Wir brechen ein Tabu!“ Der Narbige sagte das mit Nachdruck.

„Das ist mir nicht neu!“

„Raskara als Anführerin der Geister wird sich das nicht gefallen lassen.“ Der Angesprochene wendete sich erneut dem anderen zu.

„Was will sie tun? Ehe sie sich mit dem Riesenraben Rontur und mit dessen Widersacher Korfylos verständigt hat, haben wir Tatsachen geschaffen.“

„Mit ihr ist nicht zu spaßen!“ Der Narbige sagte das mit Unbehagen.

„Sie hat keine Chance.“ Der andere Mann klang teilnahmslos. Er wendete wieder seinen Blick von dem Narbigen ab.

„Was ist mit Korfylos?“ Der Narbige schien es wissen zu wollen.

„Hat auch keine Chance!“

„Ich dachte, du vertraust ihm!“

„Ich traue keinem und Korfylos ist schwach geworden.“

„Korfylos und schwach!“, rief der Narbige ungläubig.

„Du hast richtig gehört!“

„Wie kommst du darauf?“

„Man erzählt, dass ihn vor einem Jahr beinahe ein Menschenkind besiegt hätte. Das war zu einem Zeitpunkt, als er auf sich allein gestellt war. Seitdem läuft er Gefahr, ein Spielball der Gegenseite zu werden. Wir